

Tobias E. Hämmerle, Josef Löffler, Elisabeth Rosner, Martin Scheutz (Hrsg.)

Niederösterreich im 18. Jahrhundert

Eine Publikation des NÖ Landesarchivs – NÖ Instituts für Landeskunde
in Zusammenarbeit mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung

Band 1

Land, Politik und Wirtschaft

Verlag NÖ Institut für Landeskunde
St. Pölten 2024

Alle Beiträge vorliegender Publikation mit einem entsprechenden Vermerk haben ein externes Begutachtungsverfahren durchlaufen.

Medieninhaber (Verleger und Herausgeber):
NÖ Institut für Landeskunde
3109 St. Pölten, Kulturbezirk 4
Verlagsleitung: Elisabeth Rosner

Land Niederösterreich
Gruppe Kultur, Wissenschaft und Unterricht
Abteilung NÖ Landesarchiv und NÖ Landesbibliothek
NÖ Institut für Landeskunde
www.noel.gv.at/landeskunde

Redaktion: Tobias E. Hämmerle, Josef Löffler, Elisabeth Rosner, Martin Scheutz
Lektorat, Korrektorat und Register: Veronika Helfert
Korrektorat der Anmerkungen: Jacqueline Schindler
Englisches Korrektorat: John Heath
Bildredaktion: Tobias E. Hämmerle
Bildbearbeitung: Wolfgang Kunerth
Layout und Umschlag: Martin Spiegelhofer
Farbkonzept und Sujet: Atelier Renate Stockreiter
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Umschlagabbildung: Renate Stockreiter, basierend auf: Stadt und Burg Dürnstein, Chromolithographie von Josef Konstantin Stadler nach einer Zeichnung von Franz Josef Manskirch (1768–1830), ca. 1798, Niederösterreichische Landesbibliothek, Topographische Sammlung, 1.118

Vorsatzblatt: Johann Baptist HOMANN, Archiducatus Austriae Inferioris In omnes suas Quadrantes Ditiones divisi [...] (Nürnberg, um 1710), Österreichische Nationalbibliothek, Kartensammlung, FKB 272-20, III,14

Nachsatzblatt: *Geometrischer Plan der Straßen in Nieder-Oesterreich*, Alois Groppenberger von Bergensstamm, 1785, Niederösterreichische Landesbibliothek, Kartensammlung, AI 25

© 2024 NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten
ISBN 978-3-903127-43-2 (Gesamtpublikation)
ISBN 978-3-903127-44-9 (Band 1)
ISBN 978-3-903127-45-6 (Band 2)
DOI: doi.org/10.52035/noil.2024.18jho1

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, der Entnahme von Abbildungen, der Rundfunk- oder Fernsehendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwendung, vorbehalten. Ab 2026 wird dieses Werk als Open-Access-Publikation zur Verfügung stehen. Alle Texte inklusive der Grafiken und Tabellen unterliegen der Creative-Commons-Lizenz BY International 4.0 („Namensnennung“), die unter <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/> einzusehen ist. Jede andere als die durch diese Lizenz gewährte Verwendung bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung des Verlages. Ausgenommen vom Anwendungsbereich dieser Lizenz sind Abbildungen. Die Inhaber*innen der Rechte sind in der Bildunterschrift genannt und diese Rechte werden auch in der elektronischen Veröffentlichung maßgeblich bleiben.



Vorwort

Nach dem Erscheinen der beiden Bände zu *Niederösterreich im 19. Jahrhundert* (2021), die wiederum – allerdings nach mehr als zehnjähriger Pause – an das dreibändige Werk *Niederösterreich im 20. Jahrhundert* (2008) anschlossen, liegt nun mit *Niederösterreich im 18. Jahrhundert* ein weiterer Teil der vom NÖ Landesarchiv herausgegebenen Reihe *Geschichte Niederösterreichs* vor. Das Publikationsprojekt wurde bereits zum zweiten Mal dem NÖ Institut für Landeskunde anvertraut, erstmals wurde ein Projekt der Reihe in Kooperation mit dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien durchgeführt. Die stets inspirierende und konstruktive Zusammenarbeit hat ganz wesentlich dazu beigetragen, den engagierten Zeitplan einhalten zu können. Denn das große Publikationsvorhaben – groß allein schon wegen seiner Eckdaten: 1.500 Seiten, 36 Beiträge von 33 Autor*innen (darunter einige „Mehrfachautoren“) – konnte in nur knapp dreieinhalb Jahren realisiert werden.

Der Start erfolgte im Frühjahr 2021, einige Monate bevor die Vorgängerpublikation *Niederösterreich im 19. Jahrhundert* in den Druck ging. In vielerlei Hinsicht war diese ein Vorbild für die beiden vorliegenden Bände. Optisch wandeln sie die grafische Gestaltung und die Farbgebung der Vorgängerbände ab und tragen sie weiter. Ein erster Blick ins Inhaltsverzeichnis zeigt, dass auch beim 18. Jahrhundert keine durchgehende Erzählung geboten werden soll, sondern die Annäherung an die Epoche anhand von Einzelbeiträgen erfolgt, die, in sechs Sektionen gegliedert, die Geschichte Niederösterreichs im 18. Jahrhundert aus einer regionalgeschichtlichen Perspektive nach Schwerpunkten auffächern, wobei die Sichtweisen und Zugänge durchaus heterogen sind.

Das Gesamtkonzept orientiert sich an mehreren, für die Geschichte des 18. Jahrhunderts markanten Leitthemen, mit dem Ziel, ein wissenschaftlich fundiertes und dennoch lesbares Bild dieser widersprüchlichen, von barocken Traditionen und den Transformationsprozessen hin zur Moderne gleichermaßen geprägten Epoche zu zeichnen – ohne dass ein (ohnehin vermessener) Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird. Die Auswahl der Themen war – wie das letztlich bei Großprojekten dieser Art immer der Fall ist – ein Kompromiss zwischen inhaltlichen Überlegungen, den limitierten zeitlichen und finanziellen Ressourcen und der Verfügbarkeit einschlägig ausgewiesener Autor*innen. Bis zum Herbst 2021 konnten wir schließlich 33 Fachleute zur Mitarbeit gewinnen, die wir in drei Workshops im Herbst 2021 und Frühjahr 2022 versammelten, um gemeinsam konzeptionelle Zugriffe auf die Themen zu diskutieren und die Beiträge innerhalb und zwischen den Sektionen aufeinander abzustimmen. Die ersten beiden Beiträge sind den Sektionen vorangestellt, sie sollen gleichsam eine konzeptionelle und eine inhaltliche Klammer des Werks

darstellen: Zuvorderst ist die Einführung des Herausgeber*innenteams zu finden, in der wir die Leitfragen der Bände skizzieren. Daran anschließend folgt ein strukturgeschichtlicher Überblick über die Geschichte des Landes im 18. Jahrhundert von Ernst Bruckmüller, der sich, selbst Niederösterreicher und einer der führenden Vertreter der österreichischen Historikervereinigung, dankenswerterweise dieser Aufgabe unterzogen hat. Unser Ziel war eine Publikation, die für einen längeren Zeitraum und über Niederösterreich hinausgehend Relevanz beanspruchen kann. Sie sollte einerseits den wissenschaftlichen Diskurs aufgreifen und die regionalgeschichtliche Forschung in vergleichender Perspektive anregen, andererseits sollte der aktuelle Forschungsstand über die Fachcommunity hinausgehend für eine breitere Öffentlichkeit dargestellt werden. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die zahlreichen Abbildungen, Grafiken und Tabellen gelegt, welche die Publikationen nicht nur illustrieren, sondern auch inhaltlich aufwerten sollen. Die inhaltliche Erschließung der beiden Bände erfolgt durch ein Orts- und Personenregister.

Maßgeblich bei der Umsetzung dieser Ziele war das Engagement der Autor*innen, die als ausgewiesene Fachexpert*innen zu den jeweiligen Themen vielfach Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte einbringen konnten, oft auch ergänzt durch eigens für die Publikation unternommene Quellenforschungen. Das Herausgeber*innenteam, das auch für die Redaktion zuständig war, hat sich bemüht, die Entstehung der Texte intensiv zu begleiten. Die Beiträge wurden mehreren redaktionellen „Schleifen“ und einer externen anonymen Begutachtung („Peer Review“) unterzogen, deren Ergebnis in die Texte einfließt. Für die wissenschaftliche Qualitätssicherung konnten wir Historiker*innen von Universitäten und Forschungseinrichtungen des In- und Auslands als Gutachter*innen gewinnen. Den Anschluss der Bände an die internationale Wissenschaftsgemeinschaft wird durch die Zugänglichkeit als Open Access-Publikation gewährleistet. Nach dem Erscheinen im Druck werden alle Beiträge unter einer CC BY 4.0 Lizenz ab 2026 frei verfügbar sein, jeder Artikel ist dann unter einem DOI (ein wissenschaftlicher Permalink) jederzeit abrufbar. Gepaart mit der Möglichkeit der elektronischen Volltextrecherche ist Open Access nicht nur ein wichtiger Faktor für die wissenschaftliche Verbreitung und Rezeption, sondern auch ein Service unserer Institutionen für alle interessierten Leser*innen weltweit.

Nach mehr als drei Jahren intensiver Arbeit können wir nun diese beiden Bände der Öffentlichkeit präsentieren. Dazu haben viele Personen und Institutionen beigetragen, denen wir unseren Dank aussprechen müssen und wollen: Zuvorderst danken wir allen Autor*innen, die trotz der vielfältigen Belastungen im Wissenschaftsbetrieb den aufwändigen Redaktions- und Peer-Review-Prozess geduldig mitgetragen haben. Ohne die bereitwillige Mitarbeit fast aller angefragten Kolleg*innen wäre ein Projekt in dieser Größenordnung nicht umsetzbar. Ein besonderer Dank gilt auch den Gutachter*innen, die mit ihrer Expertise und Sorgfalt maßgeblich zur Qualität der Texte beigetragen haben.

Für das umsichtige Gesamtlektorat des Layouts und für die Registererstellung von Band 1 danken wir Veronika Helfert, John Heath für das englische Korrektorat sowie Jacqueline Schindler für die Unterstützung der Redaktion beim Lektorat der Fußnotenapparate. Tabita Pfleger sei für die Erstellung des Registers von Band 2 gedankt, Renate Stockreiter für die bewährte grafische Gestaltung von Cover und Layout und das stimmige Farbkonzept sowie Martin Spiegelhofer für das Layout. Bei Wolfgang Kunerth bedanken wir uns für die Bildbearbeitung sowie bei allen anderen Kolleg*innen im NÖ Landesarchiv, im NÖ Institut für Landeskunde, in der NÖ Landesbibliothek und bei den NÖ Landessammlungen, die uns mit Archiv-, Bibliotheks- und Bildrecherchen sowie die Bereitstellung von Material und Reproduktionen unverzichtbare Dienste leisteten. Zahlreiche Institutionen, Archive, Museen und verschiedene Einrichtungen haben uns unterstützt und unentgeltlich Abbildungen und Abbildungsrechte überlassen (u. a. das Wien Museum, das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Krems, das Schloss Mannersdorf). Last but not least danken wir dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien für die unkomplizierte Kooperation, Institutsdirektor Christian Lackner hat das Projekt von Beginn an mit großem Interesse begleitet.

Tobias E. Hämmerle · Josef Löffler · Elisabeth Rosner · Martin Scheutz